



Für mehr öffentliche Tagesschulen

Mai 2007, Nr 38

## Tagesschulen für die Chancengleichheit

Der Verein Tagesschulen Schweiz setzt sich seit 20 Jahren für eine Verbreitung dieser Schulform ein. Obwohl heute landauf, landab Tagesschulen von Politik und Wirtschaft gefordert werden, braucht es weiterhin unseren Einsatz mit überzeugenden Argumenten.



An der Tagesschule Feldblumen Zürich erleben die Schulkinder eine professionelle Betreuung den ganzen Tag. Bild: Urs Siegenthaler

Fortsetzung Seite 2



Untersuchungen belegen es in aller Deutlichkeit: In der Schweiz ist die Chancengleichheit im Bildungswesen nicht gewährleistet. Die materiellen und sozialen Ungleichheiten in den Familien wirken sich direkt auf die Bildungschancen der Kinder aus. Klar ist auch, dass die Vorschuljahre und die ersten Schuljahre entscheidend sind. Was in dieser Zeit verpasst wird, kann später nur sehr schwer nachgeholt werden.

Tagesschulen bieten allen Kindern ein gutes Umfeld, um ihre intellektuellen und sozialen Fertigkeiten zu entwickeln. Besonders wertvoll sind Tagesschulen für Kinder, die in ihren Familien nicht oder nicht genügend gefördert werden können und deshalb gegenüber andern Kindern benachteiligt sind.

### Negativer Effekt der Tarife

Nach wie vor setzt der Besuch von Tagesschulen ein besonders Engagement der betroffenen Eltern und derer Kinder voraus. Und dieses Engagement hat seinen Preis. Üblicherweise sind die Kosten für die Tagesschulen abhängig vom Einkommen. Sie schwanken zwischen 6 und 90 Franken pro Tag. Auch wenn diese Tarife nicht unerschwinglich sind, stellen sie doch je nach materieller Situation

der Eltern eine Belastung dar. Da die Tarife einkommensabhängig sind, führen sie bei mittleren und hohen Einkommen dazu, dass das zusätzlich erzielte Einkommen unverhältnismässig stark belastet wird. Dieser negative Effekt der Preisgestaltung kann dazu führen, dass die Kindergruppen in einer Tagesschule zu wenig gut durchmischt sind. Von einander lernen ist aber ein zentraler Aspekt des Tagesschul-Konzepts. Dabei spielen die unterschiedlichen kulturellen, sozialen und ökonomischen Umgebungen der Kinder eine besonders wichtige Rolle.

### Unentgeltlich für alle

Der Vorstand des Tagesschulvereins hat sich im Hinblick auf das zwanzigjährige Jubiläum des Vereins intensiv mit seinen Forderungen auseinandergesetzt und entschieden, weiterhin als Pionierin Stellung zu nehmen und neue Akzente zu setzen. Lange Zeit stand die Frage im Vordergrund, wie Familie und Beruf vereint werden können. Heute ist in der öffentlichen Diskussion ein nicht minder wichtiges Argument für einen Ausbau des Angebots hinzugekommen: Tagesschulen erhöhen die Chancengleichheit für Kinder.

Damit die alten und die neuen Ziele erreicht werden, müssen Tagesschulen für minder Verdienende erschwinglich sein und für besser Verdienende finanziell sinnvoll. Die Lösung – und Vision des Vereins – kann deshalb nur lauten: Tagesschulen müssen zu einem zusätzlichen Angebot der staatlich finanzierten Volksschule werden und damit unentgeltlich für alle. Nur so ist gewährleistet, dass alle Kinder eine Tagesschule besuchen können, unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern. Und nur so werden wir einen Schritt näher zur Chancengleichheit für Kinder kommen.

*Silvia Schenker, Präsidentin*

### Termine

**30. Mai / 1. Juni 2007, Interlaken**  
 Fachtagung «Kinderbetreuung im Wandel»

u. a. Diskussionsforum Verein Tagesschulen Schweiz zusammen mit PH Solothurn «Welches ist der zukünftige Bildungsauftrag von (Tages-)Schule und Hort»

Informationen:  
[www.zukunftkinderbetreuung.ch](http://www.zukunftkinderbetreuung.ch)

**9.–11. Juli und 19./20. Oktober, Bern**  
 Führungsausbildung für Tagesschulleiter/-innen.

Informationen:  
 Petra Spichiger,  
 Leiterin Tagesschule Zollikofen,  
 079 597 55 22,  
[petra.spichiger@bluewin.ch](mailto:petra.spichiger@bluewin.ch)



### Wir bleiben dran

Angefangen hat es in den siebziger Jahren: Frauen und einige Männer begannen, sich für die Schaffung von Tagesschulen einzusetzen. Sie erreichten, dass in Zürich, Bern und Basel öffentliche Tagesschulen aufgebaut wurden. Mit der Gründung des Vereins Tagesschulen Schweiz im Jahr 1987 setzten diese Pionierinnen und Pioniere einen Meilenstein. Dank dem Dachverband konnten sich die lokalen und kantonalen Gruppierungen besser vernetzen.

Im Jubiläumsjahr 2007 stehen wir vor neuen Herausforderungen. Die Notwendigkeit von Tagesschulen wird von weiten Kreisen in der Politik, Wirtschaft und der Bevölkerung eingesehen. Streitpunkte sind aber, welche Tagesschulen es braucht und wer sie bezahlen muss. Freuen wir uns deshalb über das Erreichte und arbeiten wir mit Elan weiter für unsere Ziele.

*Markus Mauchle, Leiter Fachstelle Deutschschweiz*



## Die Nutzung von Tagesstrukturen soll freiwillig sein

An der Jubiläumsveranstaltung unseres Vereins wird Isabelle Chassot, Erziehungsdirektorin des Kantons Freiburg, eine Rede halten. Schweizweit ist Isabelle Chassot bekannt als neue Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK.

*Frau Chassot, wie schätzen Sie das heutige Angebot an Tagesstrukturen ein?*

Die Situation ist recht unterschiedlich, was verschiedene Gründe hat: Die Bedürfnisse sind nicht überall die gleichen, eine Bedarfsabklärung und die Suche nach Lösungen muss auf lokaler Ebene stattfinden und schlussendlich sind die Finanzierungsmodalitäten nicht überall die gleichen und nicht immer einfach zu lösen. Nach meinen Beobachtungen ist der Bedarf nach familienexterner Betreuung in den vergangenen Jahren gestiegen. Und es ist meines Erachtens wichtig, dass diesem Bedarf entsprochen wird. Das liegt – neben dem Einzelinteresse – auch im Interesse der Gesellschaft und der Wirtschaft.

*Sollen Schulen mit Tagesstrukturen zur Norm werden, wie es von verschiedenen Kreisen gefordert wird?*

Ja, aber mit «zur Norm werden» meine ich nicht die Einführung von flächendeckenden, obligatorischen Tagesstrukturen, wie wir das für die obligatorische Schule kennen. Es geht um die Organisation eines Betreuungsangebotes, das sich sowohl am Bedarf als auch der Situation vor Ort ausrichtet und dessen Nutzung fakultativ ist.

*Sie streben deshalb kein fixes Modell an?*

Nein, sondern es sollten verschiedene Modelle möglich sein. Vielfach wird es sich um ein Angebot handeln, das auch während der schulfreien Tage und der Ferienzeit funktionieren muss und das Kinder vor Eintritt in die obligatorische Schule mit einbezieht. Und noch eine Klammerbemerkung: Wenn das HarmoS-Konkordat angenommen wird, dann wird künftig in der Schweiz der obligatorische Schulbesuch im vierten Altersjahr beginnen. Natürlich werden diese Angebote in der Regel in Zusammenarbeit mit der Schule organisiert, aber nicht einfach als auch noch zu leistende Aufgabe. Das sind zusätzliche Aufgaben, die von erzieherisch geschultem Personal wahrgenommen werden.

*Im HarmoS-Konkordat, der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule, die in den kommenden Jahren*

*umgesetzt werden soll, steht, dass die Kantone für ein bedarfsgerechtes Angebot an Tagesstrukturen sorgen. Was heisst das genau?*

In erster Linie wollen wir die wichtigsten Strukturen und Ziele der obligatorischen Schule vereinheitlichen. Wir machen im HarmoS-Konkordat ebenfalls eine Aussage zu Blockzeiten und Tagesstrukturen. Blockzeiten sind eine rein schulorganisatorische Massnahme. Dagegen sind Tagesstrukturen ein Angebot, das mehr als die Blockzeitenregelung umfasst. Die Organisation von Tagesstrukturen – also von Angeboten für die ausserschulische Betreuung von Kindern und Jugendlichen – geht über den rein schulischen Rahmen hinaus und ist somit eine Aufgabe der Sozial- und Familienpolitik.

*Eine nationalrätliche Kommission erarbeitet zurzeit Vorschläge zur Konkretisierung von fünf überwiesenen parlamentarischen Initiativen. Damit soll die familienergänzende Betreuung auf Verfassungsebene als Aufgabe der Kantone verankert werden. Was halten Sie davon?*



Staatsrätin Isabelle Chassot (FR), Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK

Soweit es um die Institution Schule und die Verantwortung der Bildungspolitik geht, haben wir mit dem HarmoS-Konkordat eine gute und genügende Lösung vorgelegt. Was die Notwen-



digkeit einer Aufnahme in die Bundesverfassung betrifft, kann man geteilter Meinung sein. Die Platzierung bei den kürzlich revidierten Bildungsartikeln in der Bundesverfassung scheint mir nicht der richtige Ort, weil für den Schulbereich mit dem HarmoS-Konkordat schon alles gesagt sein wird, was an gesamtschweizerischer Harmonisierung notwendig ist. Aber auch, weil es hier nicht in erster Linie oder gar ausschliesslich um Bildungs-, sondern um Sozialziele geht.

#### *Was ist Ihrer Meinung nach sinnvoll?*

Um die sozial- und familienrechtliche Abstützung zu verstärken, wäre eine Aufnahme in die Verfassungsbestimmung über die Sozialziele meines Erachtens sehr prüfenswert. Was die Lancierung von Bundes-Impulsprogrammen – nicht nur in diesem Bereich – anbelangt, sind wir von Kantonsseite her zurückhaltend. Es sind nämlich diese Impulsprogramme, die bei Bundes-Sparübungen am ehesten unter die Räder kommen. Das haben wir schon verschiedentlich erlebt.

#### *Wie sollen Tagesschulen finanziert werden?*

Wie gesagt gehören ausserschulische oder familienergänzende Betreuungsangebote nicht zum unentgeltlich zu gewährleistenden Grundschulangebot im Sinne von Artikel 62b, sondern sind grundsätzlich kostenpflichtig. Tagesstrukturen sind von der öffentlichen Hand, über Beiträge der Erziehungsberechtigten und über Beiträge der Wirtschaft zu finanzieren.

*Sie sind neben Ihrem Amt als EDK-Präsidentin auch Erziehungsdirektorin des Kantons Freiburg. Wie sieht das Angebot an Tagesstrukturen in Ihrem Kanton aus?*

Im Kanton Freiburg liegt die Verantwortung für die Organisation der Schulzeiten, der Transporte oder der ausserschulischen Betreuungsangebote bei den Gemeinden. Diese errichten und un-

terstützen in Zusammenarbeit mit privaten Angeboten die ausserschulische Betreuung. Dabei haben sie sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung zu richten. So hält es das jüngst in Kraft getretene Jugendgesetz fest. Ich stelle fest, dass jedes Jahr sowohl in den städtischen wie auch in gewissen ländlichen Gebieten unseres Kantons mehr solche Strukturen, mit unterschiedlichsten Trägerschaften und Organisationsformen entstehen. Ein politisches Steuerungsorgan, in welchem die Bildungs- und die Sozialpolitik vertreten sind, ist daran, dazu eine längerfristige Strategie zu entwickeln.

*Die Fragen stellte Irène Harnischberg, Journalistin und Mutter von drei Kindern.*



Anna, 1. Klasse Tagesschule «Im Türmeli», Länggasse, Stadt Bern

**«An der Tagesschule finde ich toll, dass es nach dem Mittagessen manchmal ein Dessert gibt.»**

Info Nr. 38 – Mai 2007  
Herausgeberin:  
Verein Tagesschulen Schweiz

Redaktion:  
Markus Mauchle, Brigitte  
Müller (muellertext.ch)  
Übersetzung: Béatrice Cady  
Gestaltung: Atelier 22,  
Manuela Fischer, Winterthur  
Druck:  
Ziegler Druck- und Verlags-AG

An Mitglieder, Gönner und  
Gönnerinnen des Vereins  
Tagesschulen Schweiz  
Abonnement: Fr. 12.–/Jahr  
Auflage: 1700 Exemplare  
Erscheinungsweise: 4x/Jahr

Verein Tagesschulen Schweiz  
Postfach  
8042 Zürich  
Tel. 044 361 42 88  
fachstelle@tagesschulen.ch  
www.tagesschulen.ch

**Tagesschulen sind familienfreundlich**

**Unterricht mit integrierter Aufgabenzeit.**

**Professionelle Betreuung den ganzen Tag.**

**Gemeinsam mit Kindern: Essen und Freizeit.**